

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

N^o 131.

Donnerstag, den 5. November

1896.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppentheilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen, oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 30. Oktober 1896.

Kriegs-Ministerium.

von der Planik.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Eugen Clemens Schmidt hier beabsichtigt, auf dem ihm gehörigen, an der oberen Grottenfesträße gelegenen Grundstücke Parzelle Nr. 86 des Flurbuchs für Eibenstock (Ved.-Cat. Nr. 78 Abth. A)

eine Schlächtereianlage für Kleinvieh

zu errichten.
Zeichnung und Beschreibung der Anlage können an Rathsstelle eingesehen werden. Einwendungen hiergegen sind, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, an Rathsstelle anzubringen.
Eibenstock, den 2. November 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Grüchtel.

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Novbr. Der heute Abend erschienene „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: „Die „Hamburger Nachrichten“ führen in einem Artikel, betitelt „Die Erklärung im Reichsanzeiger“, Folgendes aus: „Einmal geben wir nicht zu, daß diplomatische Vorgänge der in Rede stehenden Art zu den „strengsten Staatsgeheimnissen“ gehören. Die besprochenen russisch-deutschen Verhandlungen gehören der Geschichte an und den Archiven; ihre Geheimhaltung war für uns wie für den Dreibund von Hause aus kein Bedürfnis, sie erfolgte lediglich auf russischen Wunsch, und die Situation, auf welcher dieser Wunsch damals beruhte, besteht heute nicht mehr. Im deutschen Interesse hätte unserer Ansicht nach die volle Veröffentlichung gelegen, da der ganzen Sache für uns nicht etwa ein Pundebum zu Grunde liegt, sondern ein berechtigter Anlaß für alle friedliebenden Angehörigen des Reichs wie des Dreibundes, mit Genugthuung auf den Vorgang zurückzublicken.“ — Wir sind ermächtigt, darauf Folgendes zu erwidern: „Die Frage, von welchem Zeitpunkt an geheime diplomatische Vorgänge den Charakter von Staatsgeheimnissen verlieren, kann ausschließlich von leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer besonderen Kenntniss der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung von diesem Grundsatz würde die auswärtige Politik Ueberraschungen und Erschütterungen aussetzen und damit das Staatsinteresse gefährden. Hat Deutschland bedingungslos die Zusage erteilt, dem Inhalt der Verhandlungen geheim zu halten, so dauert diese Verpflichtung für Alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen.“

Aus neueren Andeutungen Pariser Blätter will man schließen, daß die Herstellung von Schnellwergeschäften für die französische Artillerie bereits im Gange sei. Dazu bemerkt die „National-Itz.“, daß auf deutscher Seite alle Vorbereitungen getroffen sind, um, falls von Frankreich aus den europäischen Völkern diese neue Last aufgedrückt wird, und wenigstens den rechtzeitigen militärischen Vortheil derselben zu sichern.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist schon jetzt in den Kreisen des deutschen Gewerbes eine so große Sympathie für die Befehdung der Pariser Weltausstellung zum Ausdruck gelangt, daß die Frage, ob der Deutschland zur Verfügung stehende Platz ausgefüllt werden wird, gegenstandslos geworden ist. Es handelt sich vielmehr jetzt schon darum, zu erwägen, wie der Platz zum größtmöglichen Vortheil des deutschen Gewerbes ausgenutzt werden kann. Wie bekannt, sind in Paris für sämtliche fremden ausstellenden Nationen 12 ha zur Verfügung gestellt. Bedenkt man, daß die Zahl dieser Nationen sehr groß ist und weiter, daß auf den 12 ha 22 Ausstellungsgruppen untergebracht werden sollen, so wird man ermeffen können, wie verhältnismäßig beschränkt der Raum sein wird, der für die einzelnen Gewerbezweige der einzelnen Nationen vorhanden ist. Bei dieser Beschränkung des Ausstellungsraumes ist es selbstverständlich, daß auch in Deutschland für die einzelnen Industriezweige die Pflicht erwächst, sich in Bezug auf den Umfang und die Anzahl der zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände Beschränkung aufzuerlegen. Es kann nicht darauf ankommen, daß Deutschland von Allen, was es produziert, Proben auf der Pariser Ausstellung vorführt, es muß vielmehr in jedem Gewerbezweige so vertreten sein, daß die Höhe der Entwicklung desselben deutlich erkennbar ist. Deutschland muß, wenn anders es auf der Ausstellung nicht gegen andere Nationen in vortheilhafter Weise abstechen will, auf die sorgfältigste Auswahl der zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände den größten Werth legen. Im Interesse des deutschen Gewerbes selbst liegt es, wenn nur das zur Ausstellung gelangt, was in diesen Rahmen paßt.

Es wird namentlich Aufgabe der für die Ausstellung in Aussicht genommenen und dem Reichskommissar zur Seite zu stellenden Vertretungen der einzelnen Gewerbezweige sein, nach dieser Richtung das richtige Maß zu finden. Wenn so Deutschland eine Ausstellung vorbereitet, welche die Bedeutung seines Gewerkes im internationalen Wettbewerb in das zutreffende Licht rückt, so wird es auch im Jahre 1900 zu Paris gut abschneiden und einen Schritt gethan haben, welcher dem heimischen Gewerbe zum Vortheil gereicht.

Nach der vorläufigen amtlichen Nachweisung über den Tabakanbau im deutschen Zollgebiet hat im Deutschen Reich während des Jahres 1896 die Zahl der Tabakpflanzler 158,077 betragen. Davon entfielen auf Preußen 78,536, wovon mehr als die Hälfte Ostpreußen in Anspruch nahm, 43,689 auf Baden, 13,065 auf Elsaß-Lothringen, 12,769 auf Bayern und 5849 auf Württemberg. An Grundstücken waren 237,294 mit Tabak bepflanzt, darunter 93,864 von weniger als 4 ha Flächeninhalt, 143,430 von 4 ha und mehr. Von den kleineren Grundstücken nimmt Preußen den größten Theil in Anspruch, nämlich 73,496, von den größeren Baden 69,034, Bayern 23,710 und Elsaß-Lothringen 12,300. Der Flächeninhalt der mit Tabak beplanten Grundstücke betrug 1896: 22,145,4 ha (+ 990,6 gegen 1895).

In Nürnberg haben sich in Pilsfabriken schon wiederholt bei Arbeitern Miltzbrandvergiftungen gezeigt. Vor Kurzem ist eine Arbeiterin an einer solchen Vergiftung unter qualvollen Leiden gestorben. Diese Thatsache verdient die größte Beachtung; denn es ist unbedingt anzunehmen, daß das Miltzbrandgift durch Pilsel und Würsten auch auf das große Publikum übertragen werden kann, daß also nicht allein ein geringer Procentsatz der Arbeiter, sondern ein großer Volkstheil der Vergiftungsgefahr ausgesetzt ist. Man bedenke doch nur, daß beispielsweise Rasirpilsel und Zahnbürsten mit dem Körper in Berührung kommen, daß Pilsel, mit denen Backwaaren befrachten, die Nahrung insirciren! Wir können nicht annehmen, daß die Schweineborsten, die Pferde-, Rinder- und Kälberhaare deutschen Ursprunges Giftstoffe enthalten. Die Thierseuchengegengesung wird bei uns zu Lande scharf und gewissenhaft gehandhabt. Es wird sich demnach meist nur um importirtes Material handeln. Jedenfalls also ist eine Desinfection aller solcher Importen an der Grenze erforderlich. Auf freisinniger Seite bezweifelt man noch immer das gute Recht Deutschlands, gegen die Einschleppung von Seuchen strenge Vorschriften zu treffen; auch die Sozialdemokratie hält dergleichen Verordnungen für „agrarische Liebesdienste“. Die Nürnberger Vergiftungen dürften diesen Anschauungen den Garauß machen.

Köln, 2. Novbr. Eine Handwerker-Versammlung hat die nachstehende Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen: „Die heutige Versammlung im Krystallpalast zu Köln begrüßt die Vorlage über Zwangs-Organisation des Handwerks mit Freude und bedauert sehr, daß der Befähigungsnachweis darin nicht enthalten ist, auf den das Handwerk nicht verzichten kann. Die Versammlung spricht den sogenannten Gewerbe-Vereinen das Recht ab, über die genannte Vorlage zu Gericht zu sitzen. Der Handwerkerstand nimmt die Vorlage dankend an als eine Abschloßzählung zu den langjährigen Forderungen der Handwerker.“

Frankreich. Die jüngsten Enthüllungen in den „Hamburger Nachrichten“ erregen hier hochhaste Freude. Die Franzosen jubeln darüber, sie sprechen, gleich Gambetta, von der den Dingen innewohnenden Gerechtigkeit und sehen schon den Augenblick voraus, da der Mann, der sie gedemüthigt, das Schicksal des von ihm vernichteten Armin theilen werde. „Frankreich könnte sich keine schönere Sache wünschen“, sagt ein Morgenblatt. Zugleich wird ein Auszug aus dem Arminprozeß veröffentlicht, um den Lesern schon jetzt ein Verhältniß für die Dinge, die der Mann erwartet, die aber nicht kommen werden, beizubringen. Was daneben an Schimpfwörtern für den Alten im Sachsenwalde abfällt, entzieht sich der Wiedergabe.

New-York, 3. Novbr. Bei der heute stattgehabten Präsidentenwahl wurde Mac Kinley mit 242 Stimmen gewählt. — Im Ganzen waren 447 Wahlmänner zu wählen, Bryan dürfte demnach 205 Stimmen erhalten haben.

Locale und sächsische Nachrichten

Eibenstock, 4. Novbr. Erfroren aufgefunden wurde heute Morgen in dem Bache in der hinteren Rehme der vorgangener Nacht verunglückte 60 Jahre alte Panzarbeiter Eduard Adolf Uhlmann von hier. Uhlmann, der aus einer Restauration kam, ist wahrscheinlich zu weit an den Bach gekommen oder wollte über die nach dem Dörfel'schen Hause führende Brücke gehen, ist dabei ausgerutscht und in den Bach gefallen. Da der Verunglückte auf dem Rücken lag, mit dem Gesichte nach oben, sodas daselbe mit dem Wasser gar nicht in Berührung gekommen ist, so ist anzunehmen, daß Uhlmann in dem Bache, er sei in seiner Wohnung, ruhig liegen geblieben ist und so den Tod durch Erfrieren gefunden hat.

Eibenstock, 4. Novbr. Die diesjährigen Vortragsabende des „Kaufmann-Vereins“ wurden gestern durch einen Experimental-Vortrag des Physikers Herrn Gustav Amberger aus Berlin eröffnet. Nach einigen Worten der Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen durch den Vorsteher leitete Herr Amberger seinen Vortrag durch eine kurze Erläuterung ein. War schon die ganze Anordnung und Aufstellung seiner Maschinen und Apparate eine äußerst sorgfältige, so war die Ausführung seiner Experimente geradezu folgerichtig; die Vorführung der Heinrich-Hertz'schen, Röntgen'schen und Tesla'schen Entdeckungen in ihren Anfängen und weiteren Vervollkommnung gelangen ausgezeichnet und waren wohl in allen Theilen des Saales gut zu beobachten. Das vom Redner gezeigte Ueberbrücken hochgepannter, durch einen Funkeninductor erzeugter und durch eine Kaskadenbatterie (4 hintereinander geschaltete Leydner Flaschen) verstärkter Ströme und die Weiterleitung derselben durch verschiedene Geißler'sche, Crooke'sche und Hittorff'sche Röhren mit ihren Folgerscheinungen war sehr gelungen. Ebenso erregte die Darstellung der Röntgenstrahlen mittelst eines mit Barium-Platin-Cyanür überzogenen Schirmes, die Photographie einer Hand in 2 1/2—3 Min., sowie einer Holzstange mit verschiedenem Inhalt von Uhren, Brochen u. großes Interesse. Sogar der Herr Vortragende war überrascht, als diese beiden Photographien durch eine Verwechslung der Platten auf einer Platte, aber jedes einzelne Bild ganz scharf für sich, zum Vorschein kamen; die andere Platte war unbenutzt geblieben. — Die Hertz'schen Versuche, die Wellenbewegung der electrischen Ströme, zuvor an einem Gummischlauch bildlich erläutert und dann praktisch in die Wirklichkeit überlegt, gelangen ausgezeichnet an dem im Saal aufgespannten, dem Hertz'schen Versuch getreu nachgebildeten Doppeldraht. — Das größte Interesse erregten aber jedenfalls die Tesla'schen Versuche mit Strömen von hoher Frequenz; die hierzu verwendete Accumulatorenbatterie und der große Funkeninductor arbeiteten ausgezeichnet, ebenso der zur Erhöhung der Spannung eingeschaltete Transformator, so daß zum Schluß das Tesla'sche Licht der Zukunft in geradezu überraschender Weise sich entwickelte; beinahe unheimlich, als in der Hand des Herrn Vortragenden Röhren, zackige Glasstrangen u. ohne jede Drahtverbindung, ja ohne eingeschmolzene Platindrähte im Dunkel hell aufleuchteten und sogar durch Bildung einer Kette von Ionen durch Reichen der Hände (ebenfalls also ohne jeden Draht u.) die Röhren mitten im Publikum noch weiter leuchteten. Jedenfalls stehen wir hier, wie der Herr Redner am Schluß seines Vortrages sich ausdrückte, vor neuen großartigen Entdeckungen, welche uns einen weiteren Blick durch einen Thürspalt in das Reich der Naturkräfte ermöglichen. Die Versammlung dankte dem geschätzten Redner und Experimentator durch reichen, anhaltenden Beifall.

Dresden. Das königliche Sächsische Ministerium des Innern erließ im Jahre 1894, mit Rücksicht darauf, daß eine Anzahl Städte willkürlich ihre Wappen geändert